www.industriesalon.de

WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik --- Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 35 | 9. September 1960 | Jahrgang 12

Rückstände nicht dulden!

Zum Stand der Planerfüllung per Ende August

Mit dem 31. August 1960 hatten wir in den einzelnen Bereichen und im Gesamtwerk folgenden Stand der Planerfüllung zu verzeichnen:

Empfängerröhre	93,3	Prozent
Bildröhre	97,4	„
Spezialröhre	105,9	„
Senderöhre	101,7	„
Halbleiter	94,0	„
Elektronenmikroskop	117,1	„
Röhrenentwicklung	87,6	„
Fernsehtechnik	108,0	„
Gesamtbetrieb	97,8	„

Bei der Betrachtung unserer Planerfüllung zeigt sich, wie entscheidend notwendig in allen Bereichen der Kampf um den Ausschuß und die überhöhten Fehlzeiten ist. Diese Aufgabenstellung gilt für alle Bereiche. Ein wichtiges Mittel dazu ist die breite Führung des sozialistischen Wettbewerbs und die Arbeit mit den Menschen.

Es kristallisieren sich dabei drei Hauptfragen heraus. Es ist notwendig:

1. die Leitungstätigkeit von der Werkleitung bis zu den Brigaden herunter zu verbessern, um auf der Basis der sozialistischen Disziplin die größtmögliche Mitarbeit aller Werktätigen bei der Durchführung unserer Aufgaben zu erreichen:
2. den Kampf gegen den Ausschuß in Verbindung mit der Qualität unserer Erzeugnisse auf der Basis des sozialistischen Wettbewerbs und der allseitigen Qualifizierung zu führen;
3. daß die neue Technik umfassend eingeführt wird, damit durch arbeitskräftesparende Maßnahmen das Arbeitskräfteproblem überwunden wird und die Arbeitsproduktivität entscheidend gesteigert wird.

Hauptschwerpunkte sind die Bereiche Empfängerröhre, Bildröhre und Halbleiterfertigung. In der Empfängerröhre kommt es darauf an, sehr schnell unter Abschluß konkreter Zielwettbewerbe die Bandleistungen im Aufbau zu erhöhen, um die Produktionsrückstände abzubauen. Eine nicht unwesentliche Rolle spielt die konsequente Einführung der Umkonstruktion und der getrennten Vormontage.

Im Bereich der Bildröhre müssen die Produktionsrückstände durch den vollen Einsatz aller vorhandenen Aggregate aufgeholt werden. Der Hauptschwerpunkt ist hierbei der Abschluß der Nullserie und die Aufnahme der Serienproduktion der 110° abgelenkten Bildröhre. Hier spielt eine wesentliche Rolle die konsequente Durchführung der Beschlüsse der Werkleitung zur sozialistischen Hilfe im Bildröhrenwerk.

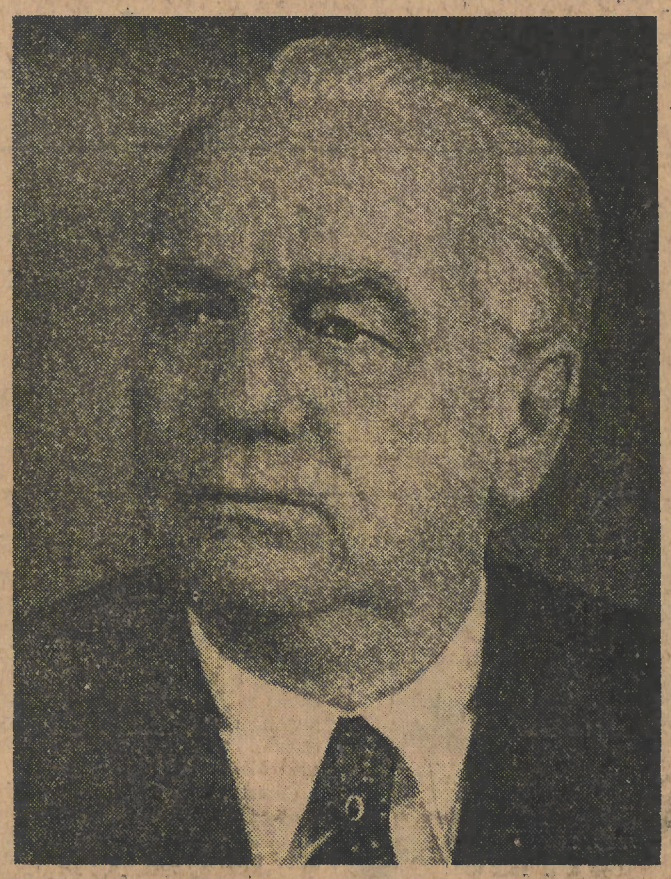
In der Halbleiterfertigung ist eine entscheidende Steigerung der Produktion und der Ausbeute die erste Voraussetzung zur Aufholung der Rückstände und der Erfüllung der bis Ende des Jahres ansteigenden Produktion. Hier ist es notwendig, daß die Arbeiten auf dem Gebiet der Einführung des flammenlosen Einschmelzens unter Einsatz aller technischen Kräfte schnellstens ermöglicht wird und ein konsequenter Kampf gegen die außerordentlich hohen Fehlzeiten geführt wird.

Die augenblickliche Situation in der Planerfüllung ist nicht dazu angetan, eine pessimistische Stimmung aufkommen zu lassen. Unser Ministerpräsident Otto Grotewohl hat in unserem Werk einmal das treffende Wort gebraucht:

„Der einzige Mist, auf dem nichts wächst, ist der Pessimist!"

Wir haben, ausgehend von unserer derzeitigen Situation, alle Möglichkeiten in der Hand, die Planerfüllung zu sichern und unsere Aufgabenstellung bis zum 11. Jahrestag der DDR zu erfüllen. Das erfordert aber, daß sich das gesamte Werkkollektiv zusammenschließt, und daß jeder einzelne die Fragen der Planerfüllung zu seiner eigenen Aufgabe macht. Unter diesen Bedingungen besteht gar kein Zweifel daran, daß wir die Aufgabenstellung des WF, deren Erfüllung eine große Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft hat, in vollem Umfang sichern können und sichern werden.

Horst Szpitalny Planungsleiter



In tiefer Trauer

Unser hochverehrter Präsident, Gen. Wilhelm Pieck, ist am 7. September um 8.55 Uhr nach einem arbeits- und kampfreichen Leben verstorben. Unser Werkkollektiv trauert mit der Bevölkerung unserer Republik und der Arbeiterklasse der ganzen Welt um diesen schmerzvollen Verlust. Im Wirken Wilhelm Piecks und in seinem Kampf spiegeln sich die besten Traditionen der deutschen Arbeiterklasse wider.

Sein ganzes bewußtes Leben stellte er in den Dienst des Kampfes gegen den preußisch-deutschen Militarismus und gegen den imperialistischen Krieg.

Die Deutsche Demokratische Republik ist der erste deutsche Arbeiter- und Bauernstaat, in dem ein glückliches Leben für alle werktätigen Menschen aufgebaut wird, ein Staat des Friedens und der Völkerverständigung.

Sein erster Repräsentant war mit geschichtlicher Folgerichtigkeit Genosse Wilhelm Pieck.

In ihm verkörpern sich alle guten Traditionen und heroischen Leistungen der revolutionären Arbeiterbewegung Deutschlands.

Seine jahrzehntelange hingebungsvolle Arbeit für die Interessen der Arbeiterklasse und des Volkes wird im Staat der Arbeiter und Bauern allen Werktätigen ständig ein Vorbild bleiben und sie zur rastlosen Arbeit für ein glückliches Leben des Volkes anspornen.

Wir werden sein Vermächtnis erfüllen, indem wir zur Lösung aller unserer Aufgaben unsere ganze Kraft einsetzen, um noch besser und zielstrebiger zu arbeiten und dadurch unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat so stark machen, daß der Gedanke des Friedens über den Krieg siegen wird.

Wir haben nicht wenig vor

Am 25. August 1960 fand in unserem Kulturhaus die Rechenschaftslegung über die Erfüllung des BKV im zweiten Quartal statt. Wir zogen Bilanz, wie wir es in gemeinsamer Arbeit verstanden haben, das Gesetz unseres Betriebes einzuhalten und unsere Planaufgaben zu erfüllen.

Im Bericht des Werkleiters und der BGL kam zum Ausdruck, daß wir es bisher nicht immer richtig verstanden haben, den BKV zum Gesetz werden zu lassen, und ihn als Leitfaden für unsere tägliche Arbeit und somit für unsere tägliche Planerfüllung werden zu lassen. Tägliche Planerfüllung bedeutet für uns, einen Tag näher unserem Ziel zu sein, dem Sieg des Sozialismus. Das bedeutet auch, den offenen Brief des Bundesvorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes an die Gewerkschaftsgruppen der Brigaden in den sozialistischen Betrieben zu verwirklichen. Dieser Brief hilft uns auch dann, unsere ökonomischen Aufgaben schneller zu lösen.

Auf der BKV-Konferenz rief die Preßtellerfertigung alle Brigaden, Abteilungen und Bereiche auf, sich an der Roten-Taler-Bewegung zu beteiligen, die schon eine Antwort auf den Brief des Bundesvorstandes ist. Jeder Rote Taler wird uns helfen, den Plan schneller und besser zu erfüllen und am 11. Jahrestag unserer Republik unsere Planschulden abgearbeitet zu haben. Das allein wird aber nichts nützen, wenn nicht gleichzeitig die Werkleitung alle Voraussetzungen für die Durchsetzung der Rekonstruktionsmaßnahmen und TOM schafft.

In den Diskussionen kam zum Ausdruck, daß die Durchsetzung der technischen Aufgaben nur ungenügend in unserem Betrieb vorankommt, und daß es endlich an der Zeit ist, daß der T-Bereich konkrete Maßnahmen ergreift, um seinen für die Produktion so wichtigen Aufgaben gerecht zu werden.

Ein wichtiges Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist der konkret und zielstrebig geführte sozialistische Wettbewerb. So wurde im Bericht der BGL eine klare Einschätzung und eine neue Orientierung für den Wettbewerb gegeben. Es müssen jetzt folgende Punkte im Inhalt des sozialistischen Wettbewerbs im Vordergrund stehen:

1. Erfüllung der Planaufgaben in Stückzahl und Sortiment;
2. Steigerung der Qualität und Senkung des Ausschusses;
3. Zuführung zum Fonds des Siebenjahrplanes;
4. zehntägige Plankontrolle.

Die Zielstellung im sozialistischen Wettbewerb muß höher, konkreter und meßbarer werden. Neben der öffentlichen Führung des sozialistischen Wettbewerbes muß die Auswertung in den Gewerkschaftsgruppen kämpferischer als bisher geführt werden. Das bedeutet, daß nicht nur der Wirtschaftsfunktionär die Auswertung vornimmt, sondern daß das gemeinsam mit dem Gewerkschaftsfunktionär geschieht.

In der nächsten Zeit stehen vor unserer Gewerkschaftsorganisation große Aufgaben. Wie bereits schon angeführt, bildet der offene Brief des Bundesvorstandes die Grundlage für die Lösung unserer Aufgaben. **Darum muß er im Monat September auf allen Gewerkschaftsgruppenversammlungen gründlich diskutiert und ausgewertet werden.** Die von der BGL eingeleiteten AGL-Vollversammlungen und die noch durch zuführende Wochenendschulung alle Gewerkschaftsfunktionäre werden helfen, diese Gewerkschaftsgruppenversammlungen vorzubereiten. Ebenfalls müssen wir im Monat September die Wahl der neu zu bildenden Konfliktkommission der AGL Bereiche durchführen. Am 22. September findet im Kulturhaus unsere Arbeiterinnenkonferenz statt. Ich möchte im besonderen unsere Kolleginnen auffordern, in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen konkrete Vorschläge zum Frauenförderungsplan zu unterbreiten. Auf der Arbeiterinnenkonferenz wird dieser Frauenförderungsplan bestätigt, der dann die Aufgaben für das nächste Jahr festlegt.

Wir haben also nicht wenig vor. Es wird uns eine ganze Menge Kraft kosten, wenn wir alles bewältigen wollen. Wir werden es schaffen, denn wir wissen, was davon abhängt. Wie gerne möchten die westdeutschen Militaristen unsere sozialistischen Errungenschaften zerstören. Ihr Sammelblasen am vergangenen Wochenende in Westberlin endete mit einem Fiasko, denn auch die Westberliner Bevölkerung begreift immer mehr, woher der Wind weht. Sie erinnert sich, daß es im September 1939 so ähnlich begann und Millionen Menschen durch den Faschismus und Militarismus den Tod fanden. Auch wir vergessen das nicht. **Mit unserer Arbeit und mit unserer Teilnahme an der Demonstration zu Ehren der Opfer des Faschismus werden wir den Militaristen eine deutliche Antwort geben.**

Siegfried Brunn,
BGL-Vorsitzender

Unsere Antwort an die Bonner Militaristen:

Alle Kraft für die Planerfüllung

Nicht nur in unserem Betrieb und in der Deutschen Demokratischen Republik, sondern in der ganzen Welt verurteilt man die Machenschaften der Bonner Revanchisten und Militaristen, die sich nicht scheuten, mit ihren Hetzkundgebungen bis nach Westberlin zu kommen.

In vielen Zusammenkünften verurteilten unsere Kollegen die Absichten und das Auftreten der Kriegstreiber und stellten sich voll und ganz hinter die Erklärung der Regierung der DDR. Nachstehend veröffentlichen wir Auszüge aus den Stellungnahmen und Resolutionen der einzelnen Kollektive und die auf der Werkaktivtagung von den Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Parteifunktionären angenommene Entschließung.

Wir Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz des VEB Werk für Fernsehelektronik wenden uns mit Abscheu gegen die Revanchepolitik der Bonner Militaristen und ihrer Handlanger in Westberlin. Die Bonner Militaristen und Revanchisten haben zum Sammeln geblasen. Unter dem Deckmantel der sogenannten Landsmannschaften und Heimatvereine suchen sie Dumme. Sie suchen Ahnungslose und Gutgläubige, um sie schonungslos für ihre Revanchekriegspläne zu mißbrauchen.

Wir kennen diese Methoden zur Genüge und wenden uns mit aller Kraft gegen diese revanchistischen Pläne. Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik tat das einzig richtige, wenn sie den Militaristen durch entscheidende Maßnahmen in die Parade fuhr. Unser Berlin und die DDR sind für die Militaristen und Revanchisten für alle Zeiten gesperrt. Sie, die Bonner Machthaber, wollen entgegen dem Willen großer Teile der Bevölkerung Westberlins immer mehr in ihre Kriegspläne einbeziehen. Wir werden diesem so gefährlichen Spiel nicht ruhig zusehen, sondern durch neue Produktionstaten den Revanchisten Einhalt gebieten. Die fortschrittlichen Westberliner haben durch ihre Aktionen am Wedding, in der Waldbühne und am Wittenbergplatz bewiesen, daß sie sich klar von den

(Fortsetzung auf Seite 2)

www.industriesalon.de

Alle Kraft für die Planerfüllung

(Fortsetzung von Seite 1)

Kriegsplänen der Bonner Militaristen distanzieren.

Unser Beitrag wird sein, alle Kraft dafür einzusetzen, daß wir bis zum 11. Jahrestag unserer Republik unsere Planaufgaben erfüllen. Entschlossen und unermüdlich werden wir stets für die Sicherung und Erhaltung des Friedens und für die Schaffung einer freien entmilitarisierten Stadt Westberlin eintreten, denn Westberlin darf nicht länger Brandherd bleiben.

Wir werden am 11. September 1960 gemeinsam zu Ehren der Opfer des Faschismus an der großen Kundgebung auf dem August-Bebel-Platz teilnehmen und der Opfer des faschistischen Terrors gedenken, die durch solche Leute, wie sie heute noch in Bonn sitzen und erneut die Kriegstrommel rühren, ums Leben kamen.

Diese Kundgebung wird beweisen, daß wir dazu entschlossen sind, den Kriegstreibern das Handwerk zu legen.

den, daß das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik von eingefleischten Militaristen wie Speidel, Heusinger und anderen dazu benutzt wird, um ein drittes Völkermorden vorzubereiten.

Da die Kräfte des Friedens stärker sind als die der Revanchisten, die sich mit ihrer Niederlage im ersten und zweiten Weltkrieg nicht abfinden können und die Welt in einen neuen Krieg, in einen Atomkrieg, stürzen wollen, werden wir nicht dulden, daß sie ihre Pläne in die Tat umsetzen können. Dem Block der Militaristen setzten wir den einheitlichen geschlossenen Willen aller Friedenskräfte entgegen. So werden wir es auch erreichen, daß Westberlin, das auf dem Territorium der Deutschen Demokratischen Republik liegt, eine entmilitarisierte Freie Stadt wird. (54 Unterschriften)

★

Wir, die Mitarbeiter der Hauptverwaltung Neue Technik im VEB Werk für Fernsehelektronik, erheben Erklärung, die sich vor allem gegen die Abhaltung der Revanchistentreffen in Westberlin richtet.

Die Abhaltung solcher Treffen ist bekanntlich eine Form der ideologischen Kriegsvorbereitung, die ihren Niederschlag seit einiger Zeit bereits in der Aufrüstung der westdeutschen Wehrmacht mit Atom- und Raketenwaffen findet.

Die Politik der deutschen Militaristen in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts liefert genügend Beweise, zu welchem Resultat die Abhaltung von Revanchistentreffen und die damit schritthaltende Aufrüstung führt. Millionen Menschen haben in zwei Weltkriegen diese Politik mit dem Leben bezahlt.

Der vom 1. bis 4. September 1960 stattfindende Verbandstag der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen sowie die Durchführung des sogenannten „Deutschen Tages" wird von den Mitarbeitern der Technologischen Planung scharf verurteilt, da diese Veranstaltungen ein unmittelbarer Bestandteil der Vorbereitung eines dritten Weltkrieges sind.

Aus den genannten Gründen unterstützen wir die Erklärung der Regierung der DDR, die sich gegen die Abhaltung derartiger Treffen in Westberlin – also auf dem Territorium der DDR – und damit gegen die Vorbereitung eines neuen Weltkrieges richtet. (15 Unterschriften)

★

Die Kolleginnen und Kollegen der Technologischen Fertigungsvorbereitung haben die Anordnung über das Betreten der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik Berlin durch Bürger der Deutschen Bundesrepublik vom 29. August 1960 zur Kenntnis genommen.

Der Revanchismus war und ist nur der Ausdruck der aggressiven Ziele der deutschen Militaristen. Er richtet sich in erster Linie gegen die Deutsche Demokratische Republik und die Nachbarstaaten beider deutscher Staaten. In den grundlegenden Völkerrechtsdokumenten der Nachkriegszeit – wie die Charta der Vereinten Nationen oder dem Potsdamer Abkommen – ist der Revanchismus, die Propagierung und Vorbereitung eines Angriffskrieges mit dem Ziel, Verletzung der bestehenden Grenzen und Unterdrückung fremder Völker, ausdrücklich verboten.

Wir, das Arbeitskollektiv der Technologischen Fertigungsvorbereitung, haben die verschärfte Revanchehetze der Bonner Nazigenerale und der Adenauer-Minister als Ausdruck der Atomkriegspläne des Bonner Militarismus erkannt.

Wir erklären uns daher mit der Anordnung unserer Regierung gegen den Mißbrauch von Westberlin vollauf einverstanden. (30 Unterschriften)

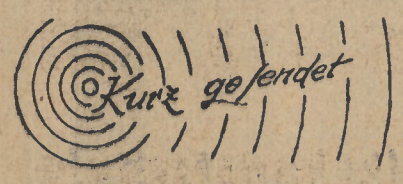
Zu Ehren der Opfer des Faschismus

Erneuern wir unseren unerschütterlichen Willen, den Kampf der Besten unseres Volkes gegen Militarismus, Faschismus und Krieg fortzuführen.

Wir treffen uns zur Großkundgebung am Sonntag um 9.00 Uhr in der Burgstraße – Spitze Friedrichsbrücke.

Wir Kolleginnen und Kollegen der Gütekontrolle unterstützen voll und ganz die Erklärung und Anordnung der Regierung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Wir können und werden nicht dul-



Die BGL teilt mit:

Auf der BKV-Rechenschaftslegung am 25. August 1960 wurde die Kollegin Charlotte Eichler als BGL-Vorsitzende vom Gewerkschaftsaktiv verabschiedet. Der Kollegin Charlotte Eichler wurde der Dank für ihre langjährige Tätigkeit als Gewerkschaftsfunktionär in unserem Betrieb ausgesprochen und es wurde ihr für den kommenden einjährigen Schulbesuch voller Erfolg gewünscht.

Durch Beschluß der BGL wurde der Kollege Siegfried Brunn als Vorsitzender unserer Betriebs-Gewerkschaftsorganisation berufen.

Grzeko, 2. BGL-Vorsitzender

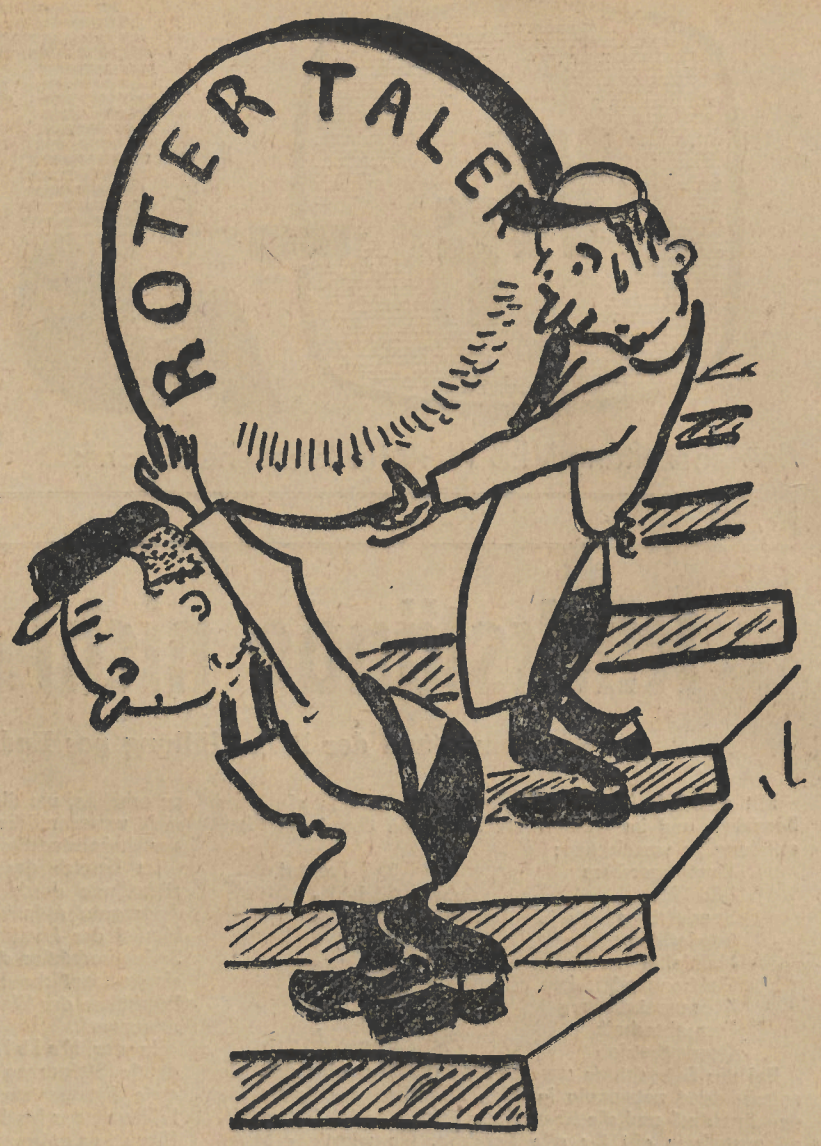
Protest gegen das Treffen der Flüchtlingsorganisationen in Westberlin. Diese Kundgebung soll von Revanchisten für die Kriegs- und Revanchehetze ausgenutzt werden.

Deshalb begrüßen wir die Maßnahmen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik gegen den Mißbrauch Westberlins durch unbelehrbare Revanchisten und Militaristen.

Gleichzeitig warnen wir die ehemaligen Umsiedler, nicht länger den revanchistischen Losungen der Adenauer und Strauß zu folgen. Wir fordern sie auf, den falschen Propheten in der landsmannschaftlichen Führung eine Absage zu erteilen und rufen ihnen zu: Nehmt gemeinsam mit uns am Kampf gegen Militarismus und Krieg teil und helft den Frieden und die Verständigung zu sichern! (43 Unterschriften)

★

Die Mitarbeiter der Abteilung Technologische Planung des VEB Werk für Fernsehelektronik begrüßen die am 30. August 1960 von der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik veröffentlichte



„Rotes Banner" antwortet!

Die Brigade „Rotes Banner", die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit" kämpft, greift die Rote-Taler-Bewegung auf und verpflichtet sich, bis zum 11. Jahrestag unserer Republik 6 0 0,– D M. einzusparen.

Wer legt weitere Rote Taler auf den Tisch?

Sozialistische Hilfe

Kollege Walter Teise als Aktivist ausgezeichnet

Als einer unserer besten Facharbeiter weilte der Kollege Walter Teise als Mitglied eines Spezialistenkollektivs für längere Zeit in der Volksrepublik China. Dort war er in einem Betrieb zur Anleitung und Hilfe in der Werkzeugmacherei eingesetzt. Seiner besonderen Verantwortung unterlag die Schnittwerkzeug- und Vorrichtungsherstellung.

Kollege Teise hat es sehr gut verstanden, seine reichen Erfahrungen den chinesischen Freunden zu übermitteln und die Grundlage für eine moderne Werkzeugfertigung aufzubauen. Das ist um so höher zu bewerten, da in der Werkzeugmacherei kein fachlich geschultes Personal zur Verfügung stand. Darüber hinaus hat er großen Einfluß auf die Arbeitsorganisation genommen und damit die Produktivität der Werkzeugmacherei erheblich verbessert.

Für seine vorbildliche sozialistische Hilfe, die er den chinesischen Freunden leistete, wird der Kollege Teise als Aktivist ausgezeichnet.

Weltraumschiff und Fernsehen

Kollege Dr. Neidthardt zum Start des zweiten sowjetischen Weltraumschiffes und der Bedeutung der Forschung für das Fernsehen

Ich freue mich sehr, daß ich die Gelegenheit habe, innerhalb unseres Betriebes einmal etwas über das zweite sowjetische Raumschiff hinsichtlich seiner Bedeutung für die Fernsehtechnik zu berichten.

Auch wir in der Deutschen Demokratischen Republik sind doch daran interessiert, daß das Fernsehen größeren Einzug hält. Im Augenblick ist es ja noch sehr schwer, sich überhaupt einen Fernsehempfänger zu kaufen. Sie wissen, daß die Zahl der produzierten Empfänger kaum reicht, um allen Anforderungen und allen Nachfragen zu genügen. Das sind Produktionsprobleme, die auch sehr schnell gelöst werden und die natürlich in einem sehr wesentlichen Maße von unserer Arbeit hier im WF abhängen; denn es nützt nichts, Fernsehempfänger zu produzieren, wenn man nicht auch die Bildröhren dazu hat.

Aber wir müssen weiter denken und aus diesem Grunde ist das Projekt, Fernsehsatelliten zu bauen, größter Beachtung wert. Das Fernsehen würde dann nicht mehr von Sendern ausgestrahlt, die auf dem Territorium der DDR stehen – sagen wir in Dresden, Leipzig oder Berlin –, sondern man baut dann statt dieser vielen Fernsehsender, die, um zugleich betrieben werden zu können ohne sich zu stören, ein erhebliches Frequenzband beanspruchen, Fernsehsatelliten.

Das klingt etwas phantastisch und viele von Ihnen werden sagen, warum denkt man an den Bau von Fernsehsatelliten, obwohl es doch noch viele Probleme gibt, die wirklich wichtiger wären. Aber in der Technik ist das nun einmal so, es muß an die Zukunft gedacht werden, denn die Entwicklung bleibt ja nicht stehen. Was heute noch sehr phantastisch klingt, das kann in wenigen Jahren bereits zu einer Selbstverständlichkeit geworden sein. Denken Sie doch daran, daß es doch noch kurz nach dem Kriege völlig unmöglich schien, eine Rakete zum Mond zu schießen und heute ist das bereits Geschichte.

So ist es vom Standpunkt der Planung und der Entwicklung der Technik unerläßlich, daß wir uns mit den Perspektiven beschäftigen, und dazu gehört die Überlegung, ob in absehbarer Zeit Fernsehsatelliten nützlicher und ökonomisch günstiger sein werden als Fernsehsender, die auf der Erde stehen. Natürlich ist es klar, daß so ein Satellit eine ziemlich teure Angelegenheit ist. Aber wenn man überlegt, wieviel Fernsehsender notwendig sind, um das Territorium unserer DDR zum Beispiel überall mit Fernsehsendungen nur eines Programmes zu versorgen, und wenn man bedenkt, daß es sich ja nicht nur um diese Sender handelt, deren Kosten in die Millionenbeträge gehen, sondern daß auch die Zubringerstrecken, die ja doch recht ausgedehnt sein müssen, hinzukommen, und daß die Wartung dieser vielen Zubringerstrecken und auch ihr Bau sehr teuer ist, dann wird die erwähnte Überlegung schon verständlicher.

Die Bestätigung dieser Gedanken ist mit ein sehr wesentliches Ergebnis der Arbeit des zweiten Raumschiffes der sowjetischen Wissenschaftler. Sie werden sich erinnern, daß das sowjetische Raumschiff in einer Höhe von 340 km um die Erde kreiste und eine Umlaufzeit von etwa 90 Minuten hatte. Das entspricht einer Geschwindigkeit von 27 840 km/h oder 7,7 km in der Sekunde. Dieses Raumschiff wurde nicht nur dazu gebaut, um zu beobachten, welche Wirkung zum Beispiel die kosmische Strahlung auf die Hunde, die in diesem Raumschiff waren, hat. Die Fernsehanlage diente im zweiten Raumschiff dem Studium der Empfangsverhältnisse, der Feldstärkeverhältnisse usw., wie sie bei einem Fernsehempfang aus einem Satelliten vorliegen. Sehr interessant ist an dieser Fernsehanlage des sowjetischen Raumschiffes Nr. 2, das transistorische Geräte und Sonnenbatterien eingebaut waren. Sonnenbatterien sind spezielle Batterien, die das Sonnenlicht, das ja in dieser Höhe praktisch dauernd vorhanden ist, in elektrischen Strom umsetzen. Mit diesem Strom wurde der an Bord befindliche Fernsehsender betrieben.

Man kann also sagen, daß das sowjetische Raumschiff Nr. 2 eine Vorstudie für einen Fernsehsatelliten war. Es ist selbstverständlich nicht so, daß nur sowjetische Wissenschaftler an diese Methode der Fernsehbestrahlung großer Flächen der Erde gedacht haben. Auch die Amerikaner haben ähnliche Überlegungen angestellt und sie äußerten den Plan, passive Rückstrahler zu bauen. Man hat dort Ballons entwickelt, die von der Erde mit einem Fernsehprogramm angestrahlt werden und die dann diese Fernsehprogramme zur Erde reflektieren. Wesentlich günstiger ist jedoch die Anstrahlung eines Satelliten mit einem Programmzubringer-Richtstrahler, der so ähnlich wie eine Radaranlage nachdreht, das heißt, mit seiner Einstellung die Bahn des Satelliten automatisch verfolgt und der dann selbst einen eigenen Sender an Bord hat und den Empfang, den er von dem Fernsehstudio von der Erde bekommt, mit einem eigenen Sender zur Erde ausstrahlt.

Sehr wichtig ist dabei das Problem der Antennenanlage. Die Fernsehsender auf der Erde haben bekanntlich besondere Sendeantennen. Man kann sie zum Beispiel in Köpenick auf den großen Sendemasten sehen. Natürlich ist auch ein Fernsehsatellit mit Antennen ausgerüstet. Der Abstrahlung dieser Antennen wäre aber die rotierende Bewegung des Fernsehsatelliten nicht zuträglich. Es ist nicht möglich, eine Rakete abzuschießen und sie so in den Weltraum zu bringen, daß sie nicht langsam um ihre eigene Achse rotiert. Aus diesem Grunde haben die sowjetischen Kollegen kreiselstabilisierte Antennenanlagen eingebaut. Es ist dies eine sehr beachtliche Leistung der Feinmechanik und dadurch wird erreicht, daß diese Antennen stets eine relativ gleiche Stellung zur Erdoberfläche haben. Zu beachten ist bei einer solchen Anlage noch, daß man die Umlaufgeschwindigkeit des Satelliten so einrichtet, daß er praktisch immer auf derselben Stelle am Himmel steht. Er muß also eine Umlaufzeit von 24 Stunden besitzen. Wenn man einen Fernsehsatelliten so abschießt – und das sind Probleme, die die sowjetischen Wissenschaftler durchaus beherrschen – dann bleibt dieser Satellit unverändert im Azimut stehen und man ist in der Lage Tag und Nacht von diesem Sender Empfang zu haben.

Welches sind nun die sich auf Grund dieser Studie mit dem 2. Raumschiff für die Entwicklung der Fernsehtechnik ergebenden Perspektiven?

Erstens könnte die Zahl der Fernsehsender auf einen Bruchteil der heutigen verringert werden. Mit drei Fernsehsatelliten wäre die Empfangsversorgung der ganzen Erde möglich, wobei auch im Gegensatz zu dem heutigen Problem, Gebirgstäler mit Empfang zu versorgen, durch die Fernsehsatelliten auch in den entferntesten Winkeln der Erde eine brauchbare Feldstärke zu erzielen wäre. Der zweite große Vorteil wäre, daß dadurch weniger Platz für die Sendefrequenzen im Frequenzband gebraucht würde und infolgedessen die Qualität der Fernsehsendungen durch Einführung einer höheren Zeilenzahl verbessert werden könnte. Drittens gäbe diese größere Frequenzbandbreite, die zur Verfügung stünde, auch die Möglichkeit, Farbfernsehgeräte einfacher und besser zu bauen als es heute in der Entwicklung geschieht.

Man erkennt, daß dieser Erfolg der sowjetischen Fernsehingenieure bereits reale Unterlagen für die Projekte geschaffen haben, die das Fernsehen revolutionieren werden, eine wahre Rekordleistung nicht nur der Raketentechnik, sondern auch der Fernsehelektronik darstellt und ein Meilenstein auf dem Gebiet der Pioniertaten friedlicher Entwicklung ist.

www.industriesalon.de

Goldwäscher im WF

Jawohl, Kollegen, das Geld liegt bei uns auf der Straße. Allerdings nicht mehr für die Unternehmer – für sie ist es nicht mehr greifbar, weil wir andere gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedingungen geschaffen haben. Jetzt sind wir es, die das überall herumliegende Geld erkennen und bergen müssen. Und es hängt doch sehr viel davon ab, daß wir nicht Werte gemeinsam mit wertlosem Kram auf den Kehricht fegen, sondern uns lieber zehn Mal mehr bücken als einmal zu wenig.

Das umherliegende Geld, das ich hier meine, das sind all die kritischen Beobachtungen an unserer Arbeit, das sind die Verbesserungsvorschläge, die wir bringen. Hier gilt es noch manchen Schatz zu heben. Einfach ist das nicht, aber es ist doch eine großartige Aufgabe, einen halbverborgenen Keim zu entwickeln.

Selbst der scheinbar Uninteressierte macht kritische Bemerkungen, wenn er mit anderen Menschen zusammen lebt und arbeitet. Wenn wir feststellen könnten, was viele Kollegen in Gedanken sehen und verbessern, dann würden wir nicht schlecht über das Ergebnis staunen. Natürlich wäre es nicht immer sachliche und nützliche Kritik am Wesentlichen, aber daneben doch auch vieles, was erstaunlich richtig gesehen und verwertbar wäre. Aber bis zur ausgesprochenen Kritik ist noch ein weiter Schritt. Die kritischen Beobachtungen werden leider im allgemeinen verschwiegen, sie müssen aber ausgesprochen werden.

Daß Arbeiter mitreden, mitplanen und mitregieren, ist neu. Jahrhunderte lang war das anders. Darum ist es auch nicht immer ganz einfach, die Kollegen zum Reden zu bringen. Vielfach, wenn auch unbewußt, werden der Meister, der Bereichsleiter und der Werkleiter von ihnen als eine Art „Chef" angesehen, vor dem man nicht gern offen und ungefragt redet, vor dem man ungern Fehlerquellen aufdeckt. Warum soll ich mir meinen Mund verbrennen, das ist doch nicht meine Sache; vielleicht werde ich angefahren oder ausgelacht, – das sind noch oft die Gedanken der Kollegen und sie lassen darum alles ruhig weiterlaufen, trotzdem sie sehen, daß es schief geht. Hier müssen wir allen Kollegen helfen und den Kern der Wahrheit herausschälen. Denn es ist doch klar, durch freundschaftliche Aussprachen wächst das Vertrauen zum Funktionär, zum Kollegen und das Vertrauen in die eigenen Kräfte. Kritik an der Arbeit hilft uns weiter. Kritik ist das Gold, das bei uns auf der Straße liegt. Wir alle sind die Goldwäscher. Ein leichtes Geschäft ist das nicht, aber ein lohnendes.

Auch unsere Kollegin Ella Schüler, Pumperin in der Empfängerröhre ist solch eine Goldwäscherin.

Ihr Verbesserungsvorschlag „Änderung des Arbeitsganges Kurzabziehen" erbrachte unserem Werk einen Jahresnutzen von 17 847 DM. Dafür erhält sie eine Vergütung von 1540 DM. Eine überbetriebliche Nutzung ihres Vorschlages brachte der Kollegin Schüler außerdem noch eine Prämie von 3600 DM ein.

5140 DM für eine Kollegin, das ist ein Erfolg! Wir sind doch gewiß die letzten, die bezweifeln, daß ein Mensch glücklicher ist, der erfolgreiche Arbeit leistet und seine fünf Sinne dabei gebraucht, als einer, der durch Mangel an Einsicht gleichgültig ist. Wenn wir nicht wissen, wofür wir arbeiten, wenn wir nicht wissen, daß das Ziel, das erreicht werden soll, für uns alle eine große Bedeutung hat, denn setzen bald gedankenloser Schlendrian und gleichgültige Schlamperei ein, dann kommt es zu Mängeln an Disziplin und an Organisation und damit zur Planverschuldung.

Dulden wir das nicht! Heben wir das Gold – unsere Kritik und Verbesserung an der Arbeit – lieber zehnmal auf, als es einmal liegen zu lassen.

Benneckenstein,
Büro für Erfindungswesen

„Hab mei Wagen voll geladen, voll mit Erntehelfern." Viele Kollegen unseres Werkes halfen unserer Paten-LPG bei der Einbringung der Ernte

Trotz Urlaub Ernteeinsatz

Dem Aufruf der Nationalen Front des Demokratischen Deutschlands zur Bergung der Ernte sind auch die Kollegen der Betriebsfeuerwehr gefolgt. Sie haben sich an zwei Einsätzen über Sonnabend und Sonntag beteiligt.

Besonderen Anteil an der Bergung der Ernte in unserer Paten-LPG in Friedrichsaue hat die **Brigade „Magdeburg"**. Durch ihre hervorragenden Leistungen hat sie beim letzten Einsatz 10 t Kartoffeln gerodet, 5 t Weizen abgeschippt, 11 ha Heu gepreßt und abgefahren, desgleichen 2 ha Getreidegemenge. Die Gesamtarbeitszeit betrug 126 Stunden.

Besonders hervorzuheben ist der **Kollege Behrens**, Mitglied dieser Brigade, der sich trotz seines Urlaubs an diesem Ernteeinsatz beteiligte. Der Vorsitzende der LPG hat den Kollegen der Brigade „Magdeburg" für ihre hervorragenden Leistungen seinen besonderen Dank ausgesprochen. Durch diesen Einsatz dokumentierten die Kollegen der Betriebsfeuerwehr die enge Verbundenheit zwischen Stadt und Land.

Kozuch, AGL 10

Wem die Jacke paßt . . .

Nutz' das Gramm, spar' Pfennige,
spare mit Minuten!
Soll der Plan auf 100 steh'n,
müssen wir uns sputen!

Stichling

Kurzmitteilungen der Werkleitung

Um die Informationstätigkeit unseres Werkes in der Fachpresse zu intensivieren, fand am 19. August 1960 eine von der Hauptabteilung Neue Technik einberufene Besprechung mit den Wirtschaftsfunktionären sämtlicher in Frage kommenden Bereiche statt, an der sich auch Kollegen der Redaktion der Fachzeitschriften „radio und fernsehen" und „Nachrichtentechnik" beteiligten. Es wurde die Notwendigkeit herausgestellt, daß unsere Fachkollegen in größerem Maße als bisher mit Beiträgen in den Fachzeitschriften, aber auch im „WF-Sender" in Erscheinung treten.

Alle diesbezüglichen Auskünfte erteilt die Hauptabteilung Neue Technik (Raum 5204, App. 2144). **Wahl**

Technisch-wissenschaftliche Kolloquien

Zur Sicherung der politischen und ökonomischen Ziele gehört auch die Weiterbildung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter.

Die Hauptabteilung Neue Technik veranstaltet deshalb im Rahmen der Betriebsakademie bis Ende 1960 folgende Kolloquien:

1. **Tunneldioden**
   Referent: Dr. Schmidt, Institut für Halbleitertechnik Teltow
   Zeitpunkt: 26. August 1960
2. **Neuentwicklungen auf dem Gebiet der Hochvakuumtechnik und die Möglichkeiten ihrer Anwendung in unserem Werk**
   Referent: Kollege Haase, TT 9
   Zeitpunkt: 16. September 1960
3. **Auswertung des internationalen Kongresses für Halbleiter in Prag vom 28. August bis 2. September 1960**
   Referenten: Teilnehmer des Kongresses
   Zeitpunkt: 30. September 1960
4. **Auswertung der Jahrestagung der Fernsehtechnischen Gesellschaft in Stuttgart vom 12. bis 16. September 1960**
   Referenten: Teilnehmer der Tagung
   Zeitpunkt: 14. Oktober 1960
5. **Mikro-Modul-Technik**
   Referent: (vom Halbleiterinstitut Teltow)
   Zeitpunkt: 28. Oktober 1960
6. **Mikrowellenröhren. Stand der Entwicklung und Anwendungsgebiete**
   Referent: Kollege Heidborn, TER
   Zeitpunkt: 11. November 1960
7. **Auswertung des V. Internationalen Kolloquiums in Ilmenau vom 24. bis 29. Oktober 1960**
   Referenten: Teilnehmer des Kolloquiums
   Zeitpunkt: 25. November 1960
8. **Elektronische Bearbeitung im Vakuum (Schweißen mit Elektronenbeschuß u. a.)**
   Zeitpunkt: 9. Dezember 1960

Die genaue Zeit – voraussichtlich jeweils 15 Uhr – sowie der Ort der einzelnen Kolloquien werden durch Aushang und Rundschreiben jeweils bekanntgegeben. **Lippert**

Kolleginnen und Kollegen!

Ziel

unsere Arbeit ist die allseitige

Planerfüllung

Dafür

benötigen wir noch viele fleißige Hände.

Werbt

aus dem Kreis eurer Angehörigen und der gesamten nichtarbeitenden Bevölkerung

Arbeitskräfte

für unseren Betrieb

Kennt ihr die Volkskunstschule Köpenick?

Diese Frage stellen wir an euch, Kolleginnen und Kollegen vom WF. Laßt euch ein wenig über unsere Schule berichten.

Einige von euch werden schon bei den verschiedensten musikalischen Veranstaltungen oder Sendungen des demokratischen Rundfunks auf dieses oder jenes Musikinstrument aufmerksam geworden sein. Vielleicht hat sich mancher von euch bereits mit einem Instrument oder seiner Klangschönheit so angefreundet, daß er den Wunsch hegt, dieses Instrument zu spielen. Erfahrungsgemäß verspricht es kaum Erfolg, wenn man ein Instrument kauft, um es dann ohne jegliche Anleitung erlernen zu wollen.

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik hat durch die Einrichtung der Volksmusikschulen, die jetzt zu Volkskunstschulen erweitert werden, dafür Sorge getragen, daß jeder Interessierte, auch der, der noch nicht über musiktheoretische oder instrumentale Fertigkeiten verfügt, eine gute und systematische Ausbildung in allen Instrumentalfächern erhalten kann.

Für euch ist es die Volkskunstschule Köpenick, die in der 18. Oberschule in Oberschöneweide, ganz in der Nähe eures Betriebes, ab 1. September 1960 eine Außenstelle eingerichtet hat. Dort soll vorwiegend Unterricht in allen Blasinstrumenten, wie sie in Betriebsorchestern oder Unterhaltungs- und Tanzkapellen Verwendung finden, erteilt werden. Die bei euch für Kulturarbeit verantwortlichen Kollegen werden sich sehr freuen, wenn ihr dann nach einoder zweijährigem erfolgreichem Unterricht in der Volkskunstschule im Orchester oder der Tanz- und Unterhaltungskapelle eures Werkes mitwirken könnt.

Für Kollegen, die auf Grund ihres geringen Einkommens nicht in der Lage sind, ein Instrument zu kaufen, stellt die Volkskunstschule leihweise Instrumente zur Verfügung. Schließlich wird euch noch interessieren, um welche Instrumente es sich genau handelt. Wir erteilen Unterricht für:

Konzertflöte, Klarinette, Oboe, Fagott, Trompete, Posaune, Waldhorn, Schlagzeug, Kontrabaß und Saxophon.

Auch für das Fachgebiet „Schauspiel" richten wir bei genügender Beteiligung Klassen ein. Hier stehen viele, zunächst in der Hauptstelle, Betätigungsmöglichkeiten für Mitglieder und Leiter von Agitpropgruppen, Kabaretts sowie Arbeitertheatern offen.

In der Erteilung des Stundenplanes passen wir uns auch den Schichtarbeitern weitgehendst an, so daß die jeweilige Arbeitszeit kein Hinderungsgrund sein kann. Wir würden es begrüßen, wenn sich besonders viele Jugendliche von euch für eine musische Ausbildung interessieren.

Alle verwaltungstechnischen Fragen (Bewerbung, Aufnahme, Eignung, Instrumentenwahl, Gebühren usw.) werden im Sekretariat der Volkskunstschule Köpenick, Freiheit 16, geregelt, wo ihr auch genauere Informationen erhalten könnt.

Volkskunstschule Köpenick

Sammeln und aufbewahren!

Qualifizieren – wie?

Sammeln und aufbewahren!

Plan der Betriebsakademie (4. Fortsetzung)

101. Umgang mit Menschen im Betrieb
(Fragen der Arbeitspsychologie)
Vereinbarungen über Beginn und Dauer mit den Teilnehmern

102. Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten für die Abteilungen Pumpe und Einschmelze der Empfängerröhre (Nachtrag)
Die Zeit des Lehrganges wird mit den Teilnehmern entsprechend der Arbeitszeit vereinbart.

103. Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten für die Abteilung Schirmherstellung + Bildröhre (Nachtrag)
Die Zeit des Lehrganges wird mit den Teilnehmern entsprechend der Arbeitszeit vereinbart.

Weitere Veranstaltungen der Sektion I (Technik, Naturwissenschaft, Allgemeinbildung) werden als Nachträge veröffentlicht. Auf Wunsch der Kollegen werden weitere Lehrgänge (auch Stenographie) bei entsprechender Teilnehmerzahl eingerichtet.

Die Sektion II (Gesellschaftswissenschaft) plant folgende Veranstaltungen:

200. Studiengruppe Grundlagen des Marxismus-Leninismus
Dauer: Oktober 1960 bis Mai 1961; monatlich eine Doppelstunde.
Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

201. Vortragsreihe: Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung
Dauer: Oktober 1960 bis Mai 1961; monatlich eine Doppelstunde.
Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

203. Diskussionsabende: Internationale Ereignisse
Dauer: Oktober 1960 bis Mai 1961; monatlich eine Doppelstunde.
Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

204. Das wichtigste für die berufstätige Frau und Mutter
Aussprachen und Vorträge über Fragen der Erziehung.
Beginn: Oktober 1960, jeden dritten Mittwoch im Monat um 14,30 Uhr
Weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

205. Wir lernen die Sowjetunion kennen
Vorlesungen und Aussprachen.
Monatlich eine Doppelstunde; weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

206. Grundfragen der Gewerkschaftsarbeit
Monatlich eine Doppelstunde; weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern. (Unter anderem: Aufgaben der Ständigen Produktionsberatung, Arbeitsrecht, sozialistische Gemeinschaftsarbeit)

207. Vortragsreihe: Kernphysik
Monatlich eine Doppelstunde; weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

208. Vortragsreihe: Anwendung radioaktiver Isotope
Monatlich eine Doppelstunde; weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

209. Vortragsreihe: Neue Technik (Automatisierung, Steuer-Regel-Meßtechnik)
Monatlich eine Doppestunde; weitere Vereinbarungen mit den Teilnehmern.

Meldungen und Anfragen über Veranstaltungen der Sektion II (Gesellschaftswissenschaft) sind an den Kollegen **Rolf Brandt**, Apparat 2315 zu richten. *(Wird fortgesetzt)*

Eine Frage an die Kolleginnen und Kollegen des E-Aufbaus und der Gitterwickelei: „Sieht es bei euch zu Hause auch so aus?"

www.industriesalon.de

Das interessiert nicht nur die Jugend

Wir gehen einen Weg

Einige Wochen sind nun schon vergangen, seit das 9. Plenum tagte und wichtige Beschlüsse für die weitere Entwicklung der Elektroindustrie und des Maschinenbaus faßte. Wichtig wäre, zu untersuchen, inwieweit wir als Bauelemente produzierender Betrieb der Elektroindustrie dieses Plenum richtig verstanden und ausgewertet haben. Hier soll keine allgemeine Einschätzung erfolgen, sondern es soll nur die Rede von der Arbeit des Jugendverbandes in diesem Zusammenhang sein.

In einer ganzen Reihe von Mitgliederversammlungen berieten die Freunde unserer FDJ-Organisation über ihre Arbeit, darüber, wie sie ihre Kompaßziele zum 11. Jahrestag der Republik erfüllen können und wie wir vor allem erreichen können, daß allen Jugendlichen unseres Betriebes ihre eigene Aufgabe und Verantwortung klar wird.

Nehmen wir praktische Beispiele:

In einer Gruppe des Empfängerröhrenaufbaus stand im Mittelpunkt der Beratungen: Wie können wir erreichen, daß alle Jugendlichen mit uns gemeinsam einen aktiven bewußten Kampf zur Lösung unserer ökonomischen Aufgaben führen? Das heißt auf gut deutsch auch: Wie erreichen wir, daß die Mehrheit der Jugendlichen Mitglied des sozialistischen Jugendverbandes wird?

Es gibt dazu oft Meinungen, daß die Jugendlichen nicht in der FDJ sind, weil da „nichts los" ist. Das mag bezüglich der kulturellen Arbeit und der Freizeitgestaltung stimmen. Die Kolleginnen im Empfängerröhrenaufbau sollen auch wissen, daß die zentrale Leitung der FDJ die Säumigkeit dieser und anderer FDJ-Gruppen auf diesem Gebiet mißbilligt und nicht damit einverstanden ist, daß zum Beispiel mehrmals Theater- und Zirkusbesuche, Fahrten und Wanderungen geplant und zum Teil organisiert wurden und dann kurzfristig nur mangelhaft begründet abgesagt wurden.

Es geht doch aber um mehr. **Kann man sagen, es sei nichts los, wenn die Jugend unter Leitung der FDJ ganze Abteilungen und Meisterbereiche verantwortlich übernimmt, wenn die Jugend — durch ihren Kompaß besiegelt — sich gegenüber der Werkleitung verbürgt, daß in bestimmter Zeit diese und jene Produktionsergebnisse mit bester Qualität erreicht werden?** Man sollte eher sagen: es ist sehr viel los! Es haben nur nicht alle FDJler und Jugendlichen den richtigen Platz gefunden um noch mehr los zu machen.

Daß diese Einschätzung richtig ist, wird dadurch bewiesen, daß die FDJ-Gruppen im **Empfängerröhrenaufbau** keine Rolle bei der Bildung weiterer Jugendbrigaden spielen, daß sie abseits stehen und auf Hilfe von außen warten, um bestimmte Fragen zu klären und zu lösen. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie trotz sehr guter Festlegungen nicht den Meistern und Brigadieren und allen Kollegen beim Kampf gegen Bummelei und Ausschuß helfen.

Das trifft zum großen Teil auch für unsere Angehörigen der jungen technischen Intelligenz zu. In Vorbereitung eines Forums führte die Werkleitung gemeinsam mit der FDJ-Leitung drei Aussprachen mit ihnen durch. Jeder von diesen jungen Kollegen hat eine Vielzahl von Problemen, die nicht in Ordnung sind und einer Klärung bedürfen. Teilweise sind diese Kollegen schon drei Jahre in unserem Betrieb, doch erst durch diese Aussprache kamen ihre Sorgen auf den Tisch, so zum Beispiel die Frage ihres Einsatzes, der Bezahlung, des Übertragens von verantwortungsvollen Aufgaben und noch viele andere. **In jeder Aussprache, in jedem Diskussionsbeitrag zeigte sich, daß hier eine große Kraft vorhanden ist, die bisher nicht richtig genutzt wurde.** Wir wollen in diesem Zusammenhang aber auch nicht vergessen, daß die jungen Ingenieure aus der Entwicklung dabei offenbar noch die wenigsten eigenen Vorstellungen haben. Sie sollten sich bemühen, langsam aus dem „Schatten", hinter dem sie sich verbergen, hervorzukommen und sich darauf vorzubereiten, entscheidende Aufgaben und Verantwortungsbereiche zu übernehmen.

Wir könnten hier noch eine ganze Reihe von Beispielen anführen, die mehr oder weniger deutlich alle folgenden Mängel aufdecken:

1. Wir klären und erklären unseren Kollegen nicht genügend alle Probleme des täglichen Lebens, besonders das Leben im Betrieb. Vielfach werden die Kollegen nicht für voll genommen und wie Dumme behandelt.

2. Es ist uns in der Vergangenheit noch nicht gelungen den hohen praktischen und moralischen Wert der Gemeinschaft, der Gemeinschaftsarbeit zu erklären. Zahlen und Verpflichtungen standen oftmals vor der Anleitung, Hilfe und Unterstützung.

3. Unsere Freunde und Kollegen sind sehr daran interessiert, sich über die nationalen und internationalen Probleme zu unterhalten und auch zu streiten. Etliche FDJler und Funktionäre der FDJ weichen diesen Unterhaltungen aber aus und helfen diesen jungen Kollegen nicht.

4. Wir mobilisieren und organisieren an verschiedenen Stellen im Produktionsprozeß und denken offenbar, daß die Brigaden und Jugendbrigaden mit allen anderen Dingen allein fertig werden. Das heißt, wir helfen den Kollektiven nicht in der Gestaltung des kulturellen Lebens. Dazu gehört auch die Durchführung zentraler Veranstaltungen.

5. Wir dulden es, daß wir seit einem Jahr von der Verbesserung der Leitungsmethoden sprechen und nur geringe Fortschritte auf diesem Gebiet machen. Dazu gehört unserer Meinung nach: Kollektive Arbeit; Wahrnehmung der Interessen aller Jugendlichen durch jeden FDJler und FDJ-Funktionär; engste Zusammenarbeit mit allen anderen Organisationen und den Wirtschaftsfunktionären; Beratung und Lösung aller Probleme mit der Mehrheit der FDJler und Jugendlichen.

Daraus ergibt sich, daß es in den folgenden Wochen und Monaten darauf ankommt, die richtigen Beschlüsse der zentralen Leitung und der Grundeinheitsleitungen der FDJ durchzusetzen, zu erfüllen und zu kontrollieren. Das heißt: Jeder FDJ-Funktionär wird Mitglied einer Brigade oder Jugendbrigade und hilft dort unmittelbar bei der Lösung verschiedener Probleme der Brigade; jede FDJ-Gruppe ist dafür verantwortlich, daß Schwierigkeiten und Hemmnisse in Brigaden und Jugendbrigaden ihres Bereiches überwunden werden und daß diesen Kollektiven auch unmittelbar bei der Gestaltung des kulturellen Lebens geholfen wird; es gibt keine Schranke zwischen FDJlern und nichtorganisierten Jugendlichen. Alle arbeiten wir gemeinsam an einer Aufgabe, Im Mittelpunkt der Arbeit jeder Gruppe und Grundeinheit steht deshalb die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit allen Jugendlichen. Sektierertum und Abgrenzung sind schädlich, halten viele junge Kollegen vom sozialistischen Jugendverband fern und hindern uns, unsere Aufgaben zu lösen.

Das hier Dargelegte ist das Ergebnis der ersten Auswertung einer Vielzahl von Problemen. Viele davon tragen allgemeinen betrieblichen Charakter und müssen unserer Meinung nach von der Werkleitung und den anderen Organisationen genauso gewissenhaft ausgewertet werden.

Ein Vorwärtskommen wird sich aber in allen Fragen erst zeigen, wenn wir uns über einen Punkt vollkommen klar sind — **unser Ziel erreichen wir nur auf einem Weg und dieser heißt: gemeinsame Arbeit.**

Zentrale Leitung
der FDJ-Organisation WF

AN ALLE FDJler!

Am Montag, dem 12. September 1960, findet um 14.15 Uhr im Vortragssaal unseres Kulturhauses eine **kurze außerordentliche Aktivberatung** statt.

Auf Grund der außerordentlichen Bedeutung, bitten wir alle durch die Grundeinheitsleitungen eingeladenen Freunde unbedingt pünktlich zu erscheinen.

Freundschaft!
Zentrale FDJ-Leitung

Damit unser Lerneifer steigt

Hinweise der Jugendbrigade „10. Jahrestag" zur Qualifizierung

Im Rahmen des Siebenjahrplanes der DDR und bei der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe sind dem Werk für Fernsehelektronik und insbesondere der Jugendabteilung Bildröhrenpumpe große Aufgaben gestellt. Um diese Aufgaben erfolgreich zu lösen, ist es notwendig, eine hohe Qualifikation der dort beschäftigten Kollegen zu erreichen. Aus den Reihen unserer Kollegen müssen die Facharbeiter und Ingenieure von morgen, die in der Lage sind, auch die kompliziertesten Maschinen und Aggregate zu bedienen, hervorgehen.

Der Anfang hierzu wurde bei uns im Frühling dieses Jahres gemacht, indem an der TBS ein Lehrgang für Elektromechaniker eingerichtet wurde. Auch aus den drei Brigaden unserer Jugendabteilung haben sich mehrere Kollegen bereit erklärt, diesen Lehrgang zu besuchen. Wie aber sieht die Situation nach der ersten Zwischenprüfung, das heißt, nach einem halben Jahr, aus? Ein Teil der Kollegen ist aus mehr oder weniger stichhaltigen Gründen aus dem Lehrgang ausgeschieden. Dadurch wurden dem Betrieb erhebliche Kosten verursacht, die keinerlei Nutzen bringen. Außerdem wird der Facharbeitermangel ja dadurch auch nicht beseitigt.

Wir möchten hier einige Hinweise geben, wie man einer solchen Situation begegnen kann. Einmal müßte mit jedem Kollegen ein Qualifizierungsgespräch geführt werden und auf Grund dessen seine weitere Entwicklung im Betrieb in einem Qualifizierungsplan festgelegt werden. (Dieser wurde uns zwar vor einem halben Jahr schon versprochen, doch es blieb bisher ein Versprechen.) Damit würde man den Kollegen ein festes Ziel und größeren Ansporn bei seiner Lerntätigkeit geben.

Außerdem wurde durch die TBS angeregt, für unsere Kollegen aus den Reihen der Wirtschaftsfunktionäre Paten zu benennen. Bis jetzt haben wir davon nichts mehr gehört. Das wäre aber gerade für die Kollegen, die schon vor längerer Zeit die Schule verlassen haben, eine große Hilfe.

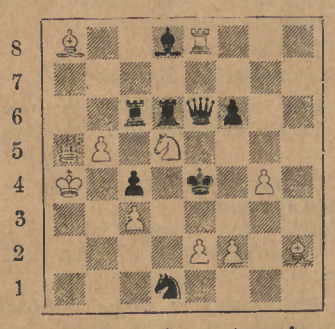
Wir schlagen vor, in den Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit" ringen, in den Brigadeaussprachen von den Kollegen Rechenschaft über ihre Lernleistungen zu fordern. Denn es heißt ja: „sozialistisch arbeiten, lernen und leben" und das Lernen der Brigademitglieder muß zu einer Sache der Ehre der gesamten Brigade werden.

Wir hoffen, daß diese Hinweise eine bessere Unterstützung durch die Bereichsleitung, Abteilungsleitung und die Brigadiere bei der Durchführung der Qualifizierungsmaßnahmen gewährleisten und daß bei uns eine wirkliche Atmosphäre des Lernens entsteht, die uns befähigt, unsere großen Aufgaben erfolgreich zu lösen.

Dieter Lehrke,
Brigade „10. Jahrestag"

Unsere Schachaufgabe

Paul Müller, Berlin



Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka4 Da5 Te8 La8,h2 Sd5 Bb5, c3,e2,f2,g4 (11 Figuren)

Schwarz: Ke4 De6 Tc6,d6 Ld8 Sd1 Bc4,f6 (8 Figuren)

Auflösung aus Nr. 34 (C. Groeneveld)

1. De8 Ke4 2. Kf6 matt. 1. ... Kg5 2. Dh5 matt. 1. ... c5 2. Se6 matt.

Paul Müller, Sektion Schach

Der pädagogische Ratschlag:

Zusammenarbeit - Eltern und Lehrern

Jedes Elternhaus spürt zuweilen, daß es seine Kinder nicht allein erzieht. Da sind die Nachbarn, die Spielkameraden, die Schule, die Straße, Aushänge, Bücher, Kinos, die fortwährend Einfluß ausüben und die Kinder formen. Sehr oft spüren die Eltern sogar, daß ihnen ihre Kinder entgleiten.

Wir erleben heute sehr häufig, daß die Jugend von der Außenwelt anders beeinflußt wird als von der Familie. Jugend und Eltern verstehen sich zuweilen nicht mehr recht, das Vertrauensverhältnis ist oft gestört. Die Gesellschaft, die Jugendorganisation und das Arbeitskollektiv — sei es in der Schule oder im Betrieb — fordern selbständig und verantwortlich denkende Menschen, das Elternhaus aber fordert vielleicht unbedingten Gehorsam und bedingungsloses Anerkennen der von Eltern und Großeltern überkommenen Grundsätze. Hier entstehen also die Konflikte, die es zu beheben gilt.

Wenn nun solche Schwierigkeiten auftreten, so gilt es zu beachten, daß die Lehrer unserer sozialistischen Schule die Freundschaft mit den Eltern anstreben. Sie wollen Erziehungsschwierigkeiten gemeinsam beraten und lösen, kurz, sie wollen die Eltern nicht aus dem Erziehungsprozeß ausschalten, sondern sie viel mehr als bisher einzbeziehen. Dazu gehört allerdings, daß sich die Eltern mit der Umwelt und dem außerhäuslichen Lebenskreis der Kinder auseinandersetzen; das bedeutet, mit den Kindern mitgehen und mit ihnen jung bleiben.

Die Eltern sollten auch lesen. Sie sollten sich über die neuen Aufgaben unserer sozialistischen Schule, über die pädagogischen Grundsätze und über einzelne Erziehungsfragen, über die körperliche und geistige Entwicklung ihrer Kinder ausreichend informieren. Wir empfehlen dazu die Zeitschrift „Elternhaus und Schule", die hierzu die beste Möglichkeit bietet.

E. Broh

Müde oder selbstzufrieden?

Es ist sicherlich nicht unbekannt, daß unsere FDJ-Organisation seit dem 1. Mai dieses Jahres in drei Auswertungen nacheinander mit dem Ehrenbanner der besten FDJ-Organisation der Großbetriebe des Kreises Köpenick ausgezeichnet wurde.

Die letzte Auswertung ergab nun, daß uns die Freunde des Funkwerkes II diesen ersten Platz abgenommen haben und wir beinahe von den Freunden des KWO auf den dritten Platz verdrängt worden wären. Dieses Ergebnis kann in keiner Weise angezweifelt werden, da tatsächlich auf einigen Gebieten bei uns eine Stagnation eingetreten ist. Welche Ursachen das hat, sollten die Leitungen der Grundeinheiten ernsthaft analysieren.

In den jetzt noch vor uns liegenden vier Wochen bis zum 11. Jahrestag unserer Republik wollen wir aber alle Kräfte daransetzen, diese Scharte wieder auszuwetzen und durch neue Erfolge unserer FDJ-Organisation unseren Anspruch auf den ersten Platz geltend machen.

Wir rufen alle FDJ-Gruppen, alle Jugendbrigaden, wir rufen alle Jugendlichen unseres Betriebes!

Setzen wir unsere ganze Kraft dafür ein, im Monat September zu Ehren des 11. Jahrestages höchstmögliche Leistungen auf allen Gebieten zu erringen, damit am 7. Oktober wieder das Ehrenbanner über unseren Betrieb weht.

Unsere Losung:

Nur höchste Leistungen entscheiden bei Siegen —
zum 11. Jahrestag wirds Funkwerk wieder hinter uns liegen!

FDJ-Leitung: Werner Bartel

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 12. bis 17. September 1960

Essen zu 0,70 DM

Montag: Brühreis mit Fleisch, 1 Scheibe Brot, Obst
Dienstag: Bratklops, Rotkohl, Salzkartoffeln
Mittwoch: Rippchen, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Obst
Donnerstag: Hammelragout, Salzkartoffeln, Bohnensalat
Freitag: Kotelett, Salzkartoffeln, Krautsalat
Sonnabend: Kartoffelpuffer, Apfelmus

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Brühreis mit Fleisch, 1 Brötchen, Obst
Dienstag: gek. Klops, Kaperntunke, Kartoffelbrei, Obst
Mittwoch: Kalbfleisch, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost
Donnerstag: Pichelsteiner Fleisch, Kartoffelbrei, Obst
Freitag: ged. Kotelett, Pertersilienkartoffeln, Möhren
Sonnabend: Grießflammerie mit Kirschen

Essen zu 1,00 DM

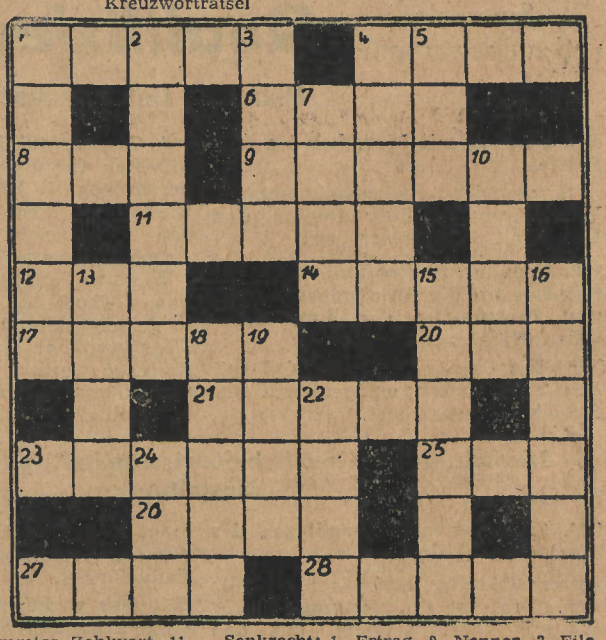
Montag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Obst
Dienstag: Vorsuppe, Pichelsteiner Fleisch, Salzkartoffeln, Obst
Mittwoch: Kartoffelsuppe, 1 Bockwurst, 1 Scheibe Brot
Donnerstag: Tomatensuppe, gek. Klops, Salzkartoffeln, Obst
Freitag: Sauerbraten, Salzkartoffeln, Obst

Änderungen vorbehalten.

Meier
Leiter der Werkküche

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Lärm, Krach, 6. eingedickter Fruchtsaft, 9. zweifache Goldmedaillengewinnerin der DDR, 10. Insel im Mittelmeer, 12. Arbeitsentgelt, 14. Merkbuch, Schreibkalender, 16. Erdteil, 19. erster Großfürst von Kiew, 21. kleines Gewässer, 23. deutsche Schauspielerin, die zur Vorkämpferin für das Schauspiel an festen Bühnen wurde, 24. Nebenfluß des Rheins, 26. Ortswechsel, 29. Herbstblumen, 33. tierische Fortbewegungsart, 34. Salzsee bei Stalingrad, 35. griechische Insel, 36. Teil eines Boxkampfes, 37. Nachsicht.

Senkrecht: 2. Zeitabschnitt, 3. Schriftstück, Beleg, 4. Schwermetall, 5. offiziell, 6. Orgie, Fete, 7. Liebesgott, 8. unbestimmtes Zahlwort, 11. schweizer Stadt im Emmental, 13. deutscher Mathematiker, 15. Mädchenname, 17. Regel, Richtschnur, 18. Küstenfahrzeug, 20. Nebenfluß der Donau, 22. wehmütiges Gedicht, Klagelied, 25. Stadt in Norwegen, 27. Rankpflanze, 28. Meerenge, 30. Backmasse, 31. Schwung, Begeisterung, 32. Himmelsrichtung.

Auflösung aus Nr. 34

Waagerecht: 1. Ernte, 4. Abel, 6. Inge, 8. Ton, 9. Lugger, 11. Niete, 12. Ale, 14. Erbse, 17. Garbe, 20. Lei, 21. Iglau, 23. Stiege, 25. Eta, 26. Pneu, 27. Blue, 28. Kleid.

Senkrecht: 1. Ertrag, 2. Nenner, 3. Eile, 4. Agger, 5. Beg, 7. Nute, 10. Esse, 13. Last, 15. Bluete, 16. Eiland, 18. Biene, 19. Egge, 22. Leuk, 24. IPU.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF". Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Tribüne Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.